

Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insetionsgebühr: Für die erste Zeile bis zu 4 Zeilen 25 kr., höhere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Ztg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congressplatz Nr. 2, die Redaction Warmherziggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrancirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit höchster Entschliessung vom 9. Mai d. J. dem Oberrechnungsrathe Karl Knapp in Anerkennung seiner vorzüglichen Dienstleistung das Ritterkreuz des kaiserlichen Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit höchster Entschliessung vom 16. Mai d. J. den Präsidenten des Landesgerichtes in Graz Adolf Huber von Neugebauer-Cadan zum Hof- und Kreisgerichts-Präsidenten in Leoben allergnädigst zu ernennen geruht. **Ruber m. p.**

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit höchster Entschliessung vom 15. Mai d. J. dem in Graz Dr. Josef Feeder den Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsrathes mit Rücksicht auf seine lange und tüchtige Thätigkeit allergnädigst zu verleihen geruht. **Ruber m. p.**

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit höchster Entschliessung vom 10. Mai d. J. der Schwester des Stadtpfarrers in Lienz, barmherzigen Maria Weth, das goldene Verdienstkreuz mit dem Stern und der barmherzigen Schwester daselbst Maxima Kramann die Elisabeth-Medaille allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Handelsminister hat die Rechnungsräthe Eduard Kaminek und Wilhelm Riegner von Graz zu Oberrechnungsräthen im Personal- und Rechnungswesen des Handelsministeriums ernannt.

Den 19. Mai 1899 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXI. Stück der ruthenischen, das XXVIII. Stück der polnischen, das XXX. Stück der ruthenischen, das XXXII. Stück der italienischen und slowenischen und das XXXV. Stück der kroatischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und veröffentlicht.

Feuilleton.

Die Residenz des Erzherzogs Franz Ferdinand.

Das restaurierte Belvedere.

Inmitten weiter Gärten lag auf der Höhe das alte, verlassene Schloss, diese Perle unter den Wiener Palastbauten, und blickte aus den erblindeten Fenstern herab auf den Park und darüberhin auf das ländliche Wien, und sah so verträumt aus, als verstünde es das Leben von heute nicht mehr und vertiefte sich lieber in Erinnerungen an die alten schönen Zeiten, als vom unteren Belvedere die eleganten Cavaliere und schönen Damen aus der lieben Rococozeit zu den Festen zu begleiten. Gerade in den letzten Jahren, seit die kaiserliche Gemäldegallerie in das Hofmuseum übergeben war, war dieser traumhafte Eindruck noch stärker geworden. Es war das leibhaftige: «Es war einmal...», ein Märchen aus vergangener Zeit. Nun aber hat eines Tages das Märchenwort gesprochen, dass das Belvedere zu neuem Leben erwachen möge, und mit dem Dornröschenschlaf war es zu Ende. Es kamen Künstler, die Architekten, das Handwerk in seiner schaffendsten Art, emsiges Schaffen begann und nun ist das alte Belvedere von außen und innen wieder neu, prächtiger Gewandung da. In einer unglaublich kurzen Zeit ist die Riesenarbeit geleistet worden. Ende Februar 1898 begann man zu arbeiten und nach 14 Monaten steht jetzt alles fix und fertig da. Schon am 20. Mai hat Erzherzog Franz Ferdinand,

Nichtamtlicher Theil.

Eine Denkschrift über die Lage auf den Sporaden.

Seit einiger Zeit bieten die Bewohner der südlichen Sporaden-Inseln lebhaftere Bemühungen auf, die Wiederherstellung ihrer mehrere Jahrhunderte alten Privilegien, die in den letzten Jahrhunderten immer beträchtlichere Einschränkungen erfuhr, durchzusetzen. Zunächst versuchten sie dies durch unmittelbare Schritte bei der Pforte selbst, zu welchem Behufe schon vor Monaten Abgesandte von diesen Inseln nach Constantinopel kamen, um die Angelegenheit persönlich zu betreiben. Diese Delegierten haben jedoch nicht nur keinerlei Zugeständnisse erreicht, sondern sind sogar vor einigen Tagen gewissermaßen als Staatsverbrecher in Haft genommen worden. Damit darf man die Action, soweit sie auf eine Verständigung zwischen der Bevölkerung der Sporaden und der Regierung abzielte, als gescheitert ansehen. Die Hoffnung dieser Bevölkerung ist nunmehr auf eine etwaige Intervention des Auslandes zu ihren Gunsten gerichtet. Zu diesem von den christlichen Völkern so oft verwendeten Hilfsmittel griffen auch die Bewohner der Sporaden, indem sie an die Regierungen der Großmächte eine Denkschrift über die Lage auf diesen Inseln versendeten, die in einem Appell an die Hilfe Europas gipfelt.

Dieses Memorandum weist im Eingange darauf hin, dass die Privilegien, welche den Sporaden im 16. Jahrhundert bei ihrer Unterwerfung durch die Türken gewährt wurden, von mehreren Sultanen durch eigene Fermane ausdrücklich bestätigt worden seien. Diese Privilegien bestehen im wesentlichen darin, dass die Sporaden keinerlei Steuer zu leisten, sondern nur einen bestimmten, kleinen Tribut zu zahlen haben, dass die Verwaltung dieser Inseln Municipalitäten, die alljährlich neu gewählt werden, anvertraut ist und dass die öffentlichen Einrichtungen den alten Sitten und Bräuchen der Einwohner angepasst sind. Jedes Eingreifen von türkischen Civil- oder Militärfunctionären in die inneren Angelegenheiten der Inseln wird durch die erwähnten Fermane untersagt. Der erste Versuch zur theilweisen Unterdrückung dieser Freiheiten und Vorrechte sei, wie das Memorandum constatirt, im Jahre 1867 unternommen worden, indem man speciell der Insel Syme einen Kaimakam und ihre Unter-

der das Belvedere nun bewohnen wird, zur Vorfeier der Enthüllung des Erzherzog Albrecht-Denkmales der Generalität im Marmorfaal ein Diner gegeben und am 15. Juni wird der Erzherzog mit seinem Hofstaate das Schloss beziehen. Eine neue Zeit höfischen Glanzes ist für den alten Palast des Prinzen Eugen von Savoyen angebrochen.

Die breite Front des Belvedere, die in den großen Park hinabsteht, hat verhältnismäßig die geringste Mühe verursacht. Die Fassade wurde nur gepuzt und die Fenster wurden vergrößert, sonst blieb alles beim Alten. Aber schon das Dach ist fast neu mit Kupferplatten eingedeckt worden und die vier reizenden Eckthürmchen haben auf den Dächern Verzierungen in vergoldeter Bronze, sogenannte «Schabralen», bekommen. Eine wesentliche mühsame Aenderung ist an der Rückfront geschehen: es wurde eine neue, gänzlich mit Glas eingedeckte und mit schönen schmiedeeisernen Thoren versehene Auffahrtsrampe angelegt. Ueber diese Rampe betritt man das Schloss und gelangt zunächst in das alte, schöne und pompöse Stiegenhaus. Es ist getreu nach den alten Bildern hergestellt, mit der fürstlichen Raumverschwendung, welche sich die alten Baumeister leisten konnten. Alte Reliefs an den Wänden, auf den Treppen halten reizende Putti — vom Bildhauer Friedl gearbeitet — die neuen Beleuchtungskörper aus Schmiedeeisen. Alte Beleuchtungskörper gab es nämlich nirgends mehr im Belvedere. Oben schmücken das Stiegenhaus zwei neue Figuren, ebenfalls von Friedl: die «Macht» mit den Fasces in den Händen und einem Löwen zur Seite und der «Ruhm» mit der Posaune, die seinen Schall verkündet, und dem Lorbeer in den Händen.

werfung unter die Befehle des Generalgouverneurs des Archipels aufzwingen wollte. Man hat damals der Insel mit dem Bombardement gedroht und mehrere Notabeln eingekerkert. Die Bevölkerung, welche gegen dieses Vorgehen scharfen Protest erhob, entsandte eine Deputation nach London, welche dem damaligen englischen Minister des Aeußern, Lord Stanley, ein Memorandum bezüglich dieser Vorgänge überreichte. Der Minister machte die Zusage, dass die englische Regierung die vorgebrachten Beschwerden in Erwägung ziehen werde. 1869 ist der Versuch zur Einschränkung der Privilegien mit größeren Machtmitteln erneuert und auf Syme, Castellorizo, Ralymnos und Kassos durchgeführt worden und bald erfuhr die anderen Sporaden das gleiche Schicksal. Es wurden Steuern wie in den übrigen Theilen des Reiches eingeführt, Zollämter errichtet, Gerichtshöfe und Polizeibehörden eingesetzt und das Türkische wurde, obgleich es keinen einzigen Muselman auf diesen Inseln gab, als officielle Sprache erklärt.

Die Aufhebung der Freiheiten der Sporaden wurde in den Jahren 1886 und 1887, sodann 1892 noch weiter geführt und der jetzige Generalgouverneur des Archipels, Abbedin Pascha, setzte das Werk seiner Vorgänger mit größter Willkür fort. Die Lage auf den Sporaden habe sich dadurch sehr verschlimmert. Die Bevölkerung dieser Inseln erhebe daher ihre Stimme, um die Aufmerksamkeit der Mächte auf diese Vorgänge zu lenken, und erbitte die Intervention der Regierungen bei der Pforte, um eine Abhilfe zu erreichen.

Im allgemeinen wird es sehr bezweifelt, dass die Mächte gegenwärtig geneigt sein sollten, dieser Angelegenheit näherzutreten. Wie es scheint, glaubt die Bevölkerung der Sporaden, einen Beistand am ehesten noch von englischer Seite erwarten zu können.

Politische Uebersicht.

Laibach, 20. Mai.

Der Wahlreformausschuss des niederösterreichischen Landtages erledigte die ersten Paragraphen des Gemeindestatutes und der Gemeindevahlordnung, nahm die Bestimmungen an, wonach der neu zu schaffende vierte Wahlkörper 20 Mandate erhalten soll. Der Gemeinderath soll auch berechtigt sein, außer den Ausschussbeiträgen für wohlthätige und

Durch eine mächtige Flügelthür tritt man — so berichtet das «Wiener Tagblatt» — in den prächtigen Marmorfaal. Er ist in seiner Ausschmückung geblieben, wie er war, und nur aufgefrischt worden. Wie einst strahlt er in rothem Marmor und Gold, wie einst leuchten die Deckengemälde herab. Neu ist ein prachtvoller Holzfußboden, der getreu dem Stil des Saales in herrlicher Intarsio-Arbeit ausgeführt ist. Die kostbarsten Biechölzer, Amaranth, Palisander, rothes indisches Korallenholz, sind zu bunten Mustern gefügt. Vier große Doppelluster und vier kleine Luster spenden elektrisches Licht von mehr als 10.000 Kerzen Stärke, und die Farbenmischung des Saales bei Beleuchtung, soll eine zauberhafte sein. Zur Rechten schließt sich an den Marmorfaal der Speisesaal an. Weiß und Gold, herrliche Gobelins, tropische Landschaften darstellend, aus den kaiserlichen Sammlungen an den Wänden, die Decke geschmückt mit einem alten Gemälde von Giacomo da Po. Ein kostbarer rother Teppich mit stilgerechten Arabesken bedeckt den Boden, in der Ecke steht ein Kiese von Rachelosen.

Außer einem Anrichtesaal ist in dem rechten Flügel des Schlosses nichts restauriert und die Arbeiten in diesem Theile sind späterer Zeit vorbehalten. Die übrigen Gemächer, die der Erzherzog Franz Ferdinand bewohnen wird, liegen alle im linken Flügel, und zwar an der rückwärtigen Front das Jägerzimmer, ein verhältnismäßig einfacher Raum mit großen Schränken für die Gewehre des Erzherzogs, der bekanntlich ein großer Waidmann ist. Eine kleine Treppe führt empor zu einem durch geschickte Untertheilung des Raumes gewonnenen Gelass, dem Schlafzimmer des Leibjägers. Aus dem Jägerzimmer kommt man in

gemeinnützige Vereine auch Unterstützungsbeiträge für Charitative und gemeinnützige Zwecke zu bewilligen, wenn deren Forderung im Pflichtenkreis Wiens begründet ist. Der Magistrat kann unlautere Handlungen, welche das Ergebnis der Wahl beeinflussen, mit Geld oder Verlust des passiven Wahlrechtes auf zwei Jahre bestrafen.

Im Wahlsiege der Deutschnationalen in Mährisch-Weißkirchen erkennt das „Fremdenblatt“ einen Beweis, daß die Deutschradicalen die Gemeinbürgerschaft den Deutschfortschrittlichen gegenüber nicht sehr hochhalten. Es sei auch wahrzunehmen, daß denselben der Radicalismus höher stehe, als das Deutschthum, und daß ihre Sorge nicht dem Wohle der Deutschen in Oesterreich, sondern der Ausdehnung ihres eigenen Machtbereiches gelte. Hieraus sollten die Fortschrittlichen ersehen, wie wenig alle diese ihren Gegnern gemachten Concessionen die Radicalen zu verzeihen mögen. Die Radicalen würden auch noch weitere Erfolge zu verzeichnen haben, wenn nicht die anderen deutschen Parteien endlich ihnen gegenüber muthig auftreten und auch selbst zur Ueberzeugung kommen, daß sie noch andere Pflichten haben, als für die Radicalen zu sterben.

Den Journalen zufolge wurde der Wiederzusammentritt der italienischen Kammer für den 25. Mai festgesetzt.

Nach einer Belgrader Meldung hat der Obercommandant der activen Armee, König Milan, seinen Gehalt für die ersten sieben Monate des laufenden Jahres zur Verfügung der Kriegsverwaltung mit der Bestimmung gestellt, daß aus diesem Betrag solchen Officieren eine Unterstützung gewährt werde, welche eine Badecur benöthigen, aber die dafür erforderlichen Mittel nicht besitzen.

Nach einer der „Pol. Corr.“ aus Sofia zugehenden Meldung haben die von der Opposition beharrlich verbreiteten Gerüchte über eine Spaltung im Regierungslager, welche sich zwischen den Radoslawowisten und Stambulowisten vollziehe, durch Aeußerungen des Ministerpräsidenten Grefow und des Ministers des Innern Radoslawow eine wirksame Widerlegung erfahren. Es geschah dies in einer von 1500 Personen besuchten Wählerversammlung anlässlich der am kommenden Sonntag in Sofia stattfindenden Gemeinderathswahl, bei welcher Gelegenheit die beiden Minister an die Regierungsanhänger einen Appell zur Einigkeit richteten. Herr Grefow und Herr Radoslawow, welche als die Häupter der genannten Parteien anzusehen sind, forderten alle dieser Richtung angehörenden Wähler auf, geschlossen in den Wahlkampf zu treten, da aus einer Zersplitterung nur die politischen Gegner der Regierung Nutzen ziehen würden. Die Worte der Minister fanden stürmischen Beifall.

Wie die „Times“ aus Peking vom 18. d. M. melden, setzte das Tschung-li-Yamen am 15. d. M. die britische Gesandtschaft officiell davon in Kenntnis, daß Rußland für sich das Recht in Anspruch nehme, eine directe Eisenbahn von der Mandchurei nach Peking zu bauen. Von chinesischer Seite seien noch keine Schritte in dieser Angelegenheit unternommen worden. In dortigen Kreisen besteht allgemein die Ansicht, daß das englisch-russische Uebereinkommen vielmehr dazu bestimmt sei, die britischen Wähler zu blenden, als wirklich die Beziehungen der beiden Mächte im äußersten Osten zu verbessern.

Die „Times“ melden aus Hongkong: In Wutschon wurden in heftigen Ausdrücken gehaltene,

gegen die Ausländer gerichtete Placate angeschlagen, welche besagen, daß sie von den Mandarinen und von allen Bevölkerungsschichten ausgehen. Die Placate enthalten die Aufforderung, die Ausländer ohne Gnade niederzumekeln, und richten sich besonders gegen die Christen.

Der erste Lord der Admiralität Goschen hielt am 18. d. M. bei einem Bankette eine Rede, in welcher er sagte, die Lage in Afrika gebe zwar noch zu Befürchtungen Anlaß, er hoffe aber trotzdem, Präsident Krüger werde denjenigen Theil der Bewohner Transvaals, welche zum Wohlstande beigetragen haben, zufriedenstellen.

Tagesneuigkeiten.

(Unter wilden Thieren.) Ein furchtbar beängstigender und aufregender Vorfall ereignete sich im zoologischen Garten in Kopenhagen. Im zoologischen Garten gibt ein Thierbändiger Namens Bißt mit einer großen Schar wilder Thiere täglich Vorstellungen. Er versteht seine Sache sehr gut und zeigt während der gefährlichsten Uebungen große Kaltblütigkeit. Kürzlich gerieth er jedoch in große Gefahr. Die Thiere waren den ganzen Tag sehr ruhig gewesen. Plötzlich aber, als sie während der Vorstellung alle in einem Käfig versammelt waren, bemerkte der Thierbändiger, daß der große Königstiger nach dem Leoparden schnappte. Das erstemal legte Bißt kein besonderes Gewicht darauf. Bald aber wiederholte sich derselbe Vorgang, und der Tiger stürzte sich auf den Leoparden, den er in den Magen biß. Nun fiengen auch die Löwen an, unruhig zu werden, und der Thierbändiger erklärte daher dem Publicum, daß Gefahr vorhanden sei und daß er, um sein Leben zu retten, genöthigt sei, loszuschlagen. Er ergriff einen Stock und wollte die Thiere zurücktreiben. Aber diese gehorchten nicht mehr, zumal da der Stock, der über den Rücken des Tigers herabsauste, sofort zerbrach. Der Tiger hatte sich inzwischen in den Leoparden festgebissen, und um ihn zu zwingen, seine Beute loszulassen, ergriff der Thierbändiger seinen Revolver und schoß ihn dem Tiger gerade ins Gesicht, so daß dieser genöthigt wurde, seinen Gegner, der schon halb todt war, loszulassen. Bleich vor Erregung zog sich der Thierbändiger aus dem Käfig zurück, während die Bestien erst nach großen Anstrengungen beruhigt wurden.

(Ein merkwürdiger Verein) hat sich in Lucca in Italien gebildet. Derselbe führt den bezeichnenden Namen „Sollo il muro“ („Unter der Mauer“) und hat Satzungen eingereicht, die als wesentlichste Verpflichtung aller Mitglieder einen regelmäßigen Rundgang um die Stadtmauer zwischen 11 und 12 Uhr nachts aufweisen. Bis jetzt sind einige 50 Personen als Mitglieder beigetreten. Natürlich hat dieser Verein auch eine prächtige Fahne und allerlei leuchtende Abzeichen, welche jedes Mitglied bei einer Geldstrafe von fünf Lire unverweigerlich bei den mitternächtlichen Umzügen mitführen muß.

(Ein Schildbürgerstückchen.) In dem Dorfe Tümpelshausen soll ein neuer Gemeindevog angelegt werden. Der Geometer kommt, richtet den Weg und steckt ihn mit vieler Mühe und Anstrengung durch Pflöcke ab. Das Werk wird vollendet, der Geometer begibt sich zum Gemeindevorsteher und sagt: „Jetzt bitte ich, geben Sie acht, daß die Pflöcke über den Sonntag nicht gestohlen werden.“ — Am Montag kommt der Geometer wieder. Siehe da: die Pflöcke sind fort. Der Vorsteher hat sie, damit sie nicht gestohlen würden — im Gemeindehause aufbewahren lassen.

Bronze an den Wänden und ein großer Luster wie in allen übrigen Gemächern. Neben an im vorderen Thürmchen der Vorderfacade, im sogenannten vorderen Octogon, liegt das Frühstückszimmer. Durch sieben große Fenster mit Glashüren strömt reiches Licht herein und öffnet sich eine entzückende Aussicht über Wien, bis weit hinüber, wo Kahlenberg und Leopoldsb. mit ihren grünen Wäldern das herrliche Panorama abschließen. Eine Terrasse ist zwischen dem Octogon der Vorder- und der Rückfront angebracht. Das rückwärtige Octogon, das keinen, der Rücksicht werthen ornamentalen Schmuck trug, ist zu einem Stiegenhäuschen umgewandelt. Hier führt die Privatstiege für den Erzherzog hinunter in den Park, durch ein kleines Atrium, das mit Figuren, die einst im Schloßhof im Marchfelde standen, geschmückt ist. Allerhand Nuzräume sind in das Treppenhaus eingeschachtelt. Alle diese Räume dienen nur dem Schloßherrn selbst zur Benützung. Für den Hofstaat sind einfache, schöne Räume im zweiten Stocke eingerichtet, und dort liegen auch die Festzimmer. Die Dienerschaftsräume, die riesigen Küchen, die Heizanlagen, die Silberkammer u. befinden sich im Parterre. Längst unbenützte Magazine mußten dazu umgebaut, neue Verbindungen und Treppen in Menge geschaffen werden.

Eine neue Zeit ist für das Belvedere angebrochen, eine Zeit des Glanzes und höfischen Prunkes. Das träumende Dornröschen hat den Schlaf aus den Augen gewischt und ist zu neuem Leben erwacht.

(Eine Riesenkarte der amerikanischen Eisenbahnen.) Die amerikanischen Eisenbahngesellschaften bereiten dem Publicum der Pariser Weltausstellung eine große Ueberraschung vor, nämlich eine in enormen Dimensionen gehaltene Karte sämtlicher Eisenbahnen der Vereinigten Staaten. Die Karte wird bei 42 Meter Breite 69 Meter in der Höhe messen. Reliefs enthalten die Wasserläufe und selbstverständlich die Eisenbahnlinien. Die interessante Eigenart der Karte wird in der Art der Angabe dieser letzteren bestehen. Wir der diesbezüglichen Mittheilung des Patentanwaltes J. Fischer in Wien entnehmen, wird jede Linie durch eine besondere elektrische Beleuchtung gekennzeichnet und in bestimmten Zeitabschnitten wird eine andere elektrische Beleuchtung die im gegebenen Momente auf der Strecke befindlichen Züge angeben. Das Schauspiel der sich auf dem dunklen Grunde der Karte abhebenden Eisenbahnlinien und besonders die Angabe der sich auf den Linien bewegenden Züge muß in äußerst packender Weise einen Begriff von der Intensität des amerikanischen Verkehrslebens geben.

(Eine originelle Grabchrift) befindet sich auf dem Père-Lachaise in Paris. Dort trägt ein Grabstein folgende Inschrift: „Ich warte auf meinen Gatten“. 10. October 1820. Und unten drunter: „Hier bin ich“. 7. Februar 1880.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Steuerdienst.) Laut Verordnungsblatt des k. k. Finanzministeriums vom 13. d. M., St. XI, wurden die Geschäftsstunden beim k. k. Steueramte in Egg derart festgesetzt, daß dieselben an Wochentagen von 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags und an Feiertagen von 8 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags zu dauern haben. Die Cassagebarung bei diesem Amte schließt an Wochentagen um 2 Uhr nachmittags, an Feiertagen um halb 12 Uhr vormittags ab.

(Stempel.) Die am 15. d. M. erscheinende Beilage zum Verordnungsblatte für den Dienstbereich des k. k. Finanzministeriums Nr. 7 enthält eine neue Vorschrift betreffend das Verfahren beim Umtausche von verordneten Stempelwertzeichen.

(Ernennungen.) Das Präsidium der k. k. Finanzdirection für Krain hat den Cassier Franz Beselmann zum Controlor und den Official Rudolf Wenzel zum Cassier in der IX. Rangklasse, den Assistenten Valentin Rozelj zum Official in der X. Rangklasse und den Rechnungs-Assistenten Valentin Dolenc zum Assistenten in der XI. Rangklasse bei dem k. k. Landeszahlamt in Laibach ernannt.

(Eine Deputation der österreichischen Ärztekammern beim Ministerpräsidenten.) Diesertage wurden die Herren Hofrath Professor Dr. Karl Gussenbauer (Wien), Primarius Dr. Adolf Gooßan (Mödling) und Primarius Dr. Franz Brenner (Brünn) in ihrer Eigenschaft als Ärztekammer-Präsidenten in Angelegenheit der feinerzeit namens dieser Ärztekammern Oesterreichs überreichten Denkschrift an die k. k. Rörperschaften vom Ministerpräsidenten Graf Thun und dem Sectionschef im Ministerium Graf Innern v. Stummer in Audienz empfangen. Graf Thun gab der Deputation die Versicherung, daß die feinerzeit in seiner Abwesenheit im Ministerial-Präsidium zu Handen des Ministerial-Vicesecretärs Dr. Alfred Ritter v. Fries überreichte Denkschrift eingehend studiert werde und die Regierung in Ansehung aller in der Denkschrift niedergelegten Beschwerden, welche in ihren Machtbereich

Madame Narcisse.

Roman von E. Raft.

(28. Fortsetzung.)

VI.

In der Nacht waren wahre Regenglutten vom Himmel herabgestürzt; am Morgen jedoch, noch vor dem Erscheinen der Sonne, trieb ein leichter Wind die Wolken auseinander, die grämlich das tiefe Blau verhüllt hatten, und als die Himmelkönigin ihr Rosenlager verließ, war auch das letzte Wölkchen zerflattert und verflogen und ihre Strahlen spiegelten sich in den hellen Tröpfchen wieder, die an Bäumen, Büschen und Blumen zitterten.

Als Sonja im Laufe des Vormittags oben bei Madame erschien, fand sie die Französin, ganz so wie gestern, im weißen Schlafrock, das Haar aufgelöst, mit einer entzückenden Leidensmiene, auf dem Divan liegen.

„Wie geht es Ihnen, liebe Madeleine?“ war die erste Frage, und sie ließ sich in der Nähe der Freundin auf einen niedrigen Sessel nieder.

„O, danke! Ich fühle mich ein wenig besser!“ hauchte Madame.

„Gott sei dank!“ entfuhr es Sonja. „Und glauben Sie, daß Sie imstande sein werden, morgen zu reisen?“

„Wenn ich heute noch recht der Ruhe pflege, gewiß!“ sprach Madeleine leise.

entsprechende Abhilfe schaffen werde. In ähnlicher Weise äußerte sich auch Sectionschef v. Stummer. Die obige Schrift enthält die schon wiederholt besprochenen Vorschläge des Verzehtandes.

(Glücksbafen.) Der freiwilligen Feuerwehrkamerad wurde die Veranstaltung eines Glückswahls mit 1400 Losen für das laufende Jahr bei Auslosung von Gewinnen in Geld und Geldesorten zugunsten des Vereinfondes bewilligt.

(Postalische.) Am 8. d. M. fand in Spalato die 18. ordentliche Generalversammlung des Vereinfondes der k. k. Postmeister und Postexpeditoren in Krain, Kärnten und Dalmatien, verbunden mit der zweiten Jahresversammlung dessen Krankencasse, statt. Nachdem der Vereinsvorstand Herr A. Schrey die zahlreich erschienenen Vereinsmitglieder aus Krain, dem Küstenlande und Dalmatien, ferner die Ehrengäste, darunter Herrn v. Jamagna, k. k. Oberpostverwalter in Spalato, den k. k. österreichischen Kaiserlichen Hofrath und k. k. Hofkammerpräsidenten sowie den verstorbenen Mitbegründer des Allerhöchsten Kaiserhauses einen warmen Empfang gewidmet hatte, übernahm den Vorsitz dessen Stellvertreter, Herr Johann Grego, und referierte in italienischer Sprache über die einzelnen Programmpunkte der Tagesordnung. Unter anderem wurde beschlossen, das von dem Küstenland Landpostbediensteten in Krain, Küstenland und Dalmatien gefertigte Gesuch behufs baldiger Durchführung der Reorganisierung der Landpost durch den k. k. Postminister Sr. Excellenz dem Herrn Handelsminister zu überreichen. Bei den hierauf stattgefundenen Neuwahlen wurde per acclamationem zum Vereinspräsidenten Alois Grego, k. k. Postmeister in Klagenfurt, zu dessen Stellvertreter Herr Johann Grego, k. k. Postmeister in Pirano, zum Kassier Anton Vodopivec, k. k. Postmeister in Laibach, wiedergewählt; unter einem wurde denselben ein unermüdetes Wirken im Interesse des Landesvereinfondes volle Anerkennung ausgesprochen. Zum nächsten Versammlungsort wurde Triest bestimmt und sodann die Tagesordnung mit einem dreimaligen Hoch auf Seine Majestät den Kaiser geschlossen.

(Böhmische Touristen in Laibach.) Am nachmittags trafen 57 Mitglieder des böhmischen Touristenclubs, darunter mehrere Damen, von ihrer Reise nach Montenegro, Bosnien, Hercegovina und Kroatien nach Laibach ein. Denselben war eine Abordnung des böhmischen Alpenvereines und der hiesigen böhmischen Steinbrüder entgegengefahren, um ihnen daselbst einen herzlichen Empfang zu bereiten. Man hat uns mittheilt, ward den böhmischen Gästen an verschiedenen Stationen, so in Trisail, Sagor, Vittai, Laibach wurden die Gäste vom Gemeinderathe, dem Alpenvereine «Sokol», dem slovenischen Alpenvereine, dem böhmischen Alpenvereine «Jubljana», von den hier festhaften Vereinen und von einer großen Menschenmenge erwartet; bei der Einfahrt des Zuges wurden auf dem Schlosse einige Schüsse gelöst. Die erste Begrüßungsrede sprach Fräulein Poljanec, welche an Frau Silená ein Glückwünsche überreichte; sodann sprach Herr Bürgermeister im Namen der Stadt, ferner Herr Dr. Foerster im Namen des slovenischen Alpenvereines, worauf der Alpenvereine Dr. Kusar begrüßte die Gäste namens des Sokolvereines, Herr Kalmus namens der hiesigen Böhmen, der Gesangsverein «Jubljana» brachte Hajdrichs «Jarugo morje» zum Vortrage, und hierauf fuhr die Abordnung in etwa 20 Equipagen in verschiedene Hotels.

«Nun, das können Sie! Es soll Sie niemand dafür will ich sorgen!» versicherte Sonja eifrig. «Ach, Sie sind sehr gut, meine Liebel!» seufzte sie. «Wenn aber Graf Leczinski mit seinem Gefolge herüberkommt, werde ich doch wohl unten erscheinen müssen?»

«Halten Sie Papascha und mich denn für Barock, daß Sie glauben, wir könnten eine Kranke überbringen quälen?» rief Sonja vorwurfsvoll. «Nun, der Besuch Drubeztoi uns jetzt gar nicht mit dem Besuche beehren,» fuhr sie, den Kopf leicht in den Nacken werfend, mit leisem Spott fort. «Wladimir wird hier und theilte uns mit, daß sein Freund hier sei, um uns seine Aufwartung machen zu lassen. Da er sich einige Wochen auf Dowlino aufhalten gedenkt, wird er sich erlauben, uns nach unten zu kommen.»

«Ah! machte Madame und ihr Oberkörper schnellte sich empor. «Er kommt also heute nicht? Ganz wahrhaftig? Aber das ist ja —»

«Reizend, nicht wahr?» fiel Sonja ihr ins Wort. «Nun, ich machte aus meiner Freude, den hohln Petersburger vorderhand nicht sehen zu können, Wladimir gegenüber auch durchaus kein Fehl habe deshalb noch von ihm eine Strafpredigt annehmen bekommen, die einer besseren Sache würdig gewesen wäre.»

Madame war wieder in die Polster zurückgefallen und starrte nach der Decke empor, an welcher ein weißer Engel verschmimt hinter Wolken hervor-

Später fand im «Marodni Dom» ein Table d'hôte statt, und gegen 4 Uhr erfolgte ein Ausflug auf den Großfahlenberg, an dem die meisten Mitglieder des böhmischen Touristenclubs theilnahmen. Die Ausflügler wurden zunächst in Schischka durch den Feuerwehrhauptmann Herrn Juvančič und durch den Obmann der Citalnica Herrn Drenik, begrüßt; der zweite Empfang fand in St. Veit statt, woselbst der Gemeindevorsteher Herr Belec und Frau Tomec Ansprachen hielten und Mädchen im Nationalcostüme einige Lieder sangen. Vor der Brücke in Tacen wurden die Gäste mit Brot und Salz empfangen und vom Gemeindevorsteher Herrn Šušteršič, dem Obmann des Ortsschulrathes Herrn Malenšek und dem Ingenieur Herrn Bloudek begrüßt. In allen diesen Ortschaften erhielten die Ausflügler Blumen Spenden und wurden mit Pöllerschüssen empfangen. Die letzte Begrüßung fand auf dem Großfahlenberg statt, woselbst die gesammte Gruppe auch photographiert wurde. Gegen halb 9 Uhr abends kam die Gesellschaft wieder in Laibach an und verammelte sich zu einem Commerc im großen Saale des «Marodni Dom». Daselbst fanden zahlreiche Begrüßungs- und Dankesreden statt; so sprachen die Herren: Dr. Ritter von Bleiweis, Bürgermeister Hribar, Dr. Sileny, Professor Drožen, Architekt Pajovský und Dr. Kouteky. Mit Neben wechselten Vorträge der Militärkapelle, der Tamburascchen, des Gesangsvereines «Jubljana» und des Quartettes «Mirija» ab. — Gestern besichtigte der böhmische Touristenclub die Adelsberger und die Otoker Grotte; heute um 9 Uhr wurden die Gäste seitens der Stadtgemeinde im kleinen Saale des «Marodni Dom» bewirtet, und um halb 12 Uhr vormittags verließen dieselben unsere Stadt, um mit einem Sonderzuge der Staatsbahn ihre Heimreise anzutreten.

(Die Pfingstfeiertage.) Das prächtige Wetter, das sich nach vorausgegangenen ergiebigen Regengüssen am Sonntag gegen Mittag einstellte, wurde von zahlreichen Bewohnern unserer Stadt zu Ausflügen in die nächste Umgebung und auch in weitere Entfernungen benützt. Umgekehrt erfolgte an beiden Feiertagen ein starker Zug von Lande, da sich die Landbevölkerung mit Firmlingen in der Stadt einfand. Größere Partien wurden theils nach Oberkrain, theils in die Adelsberger und die St. Kanjian-Grotte unternommen. — Gestern gegen drei Uhr nachmittags zog ein stürmisches Regenwetter herauf, das, obgleich in der Stadt selbst nicht mit großer Heftigkeit auftretend, in der nächsten Umgebung Laibachs überaus großen Schaden anrichtete. In den Ortschaften St. Jakob, Förschach, Lustthal, Klece und Dolsko wurden infolge Hagelschlages alle Feldfrüchte vernichtet, ebenso in Seneberje bis gegen Salloch zu. Die Schlossen fielen in Nußgröße, und zwar so dicht, daß die Felder wie mit Schnee bedeckt erschienen. Das Gewitter dürfte wohl von größerer Ausdehnung gewesen sein, doch sind uns weitere Meldungen bis zur Stunde ausständig.

(Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale.) Aus der Sitzung vom 28. April: Der Propst des Collegiatstiftes Rudolfswert Theologie und Jur. Dr. Elbert theilt mit, daß er auf die Erhaltung und Reconstruction der Kunstschätze des Stiftes sein besonderes Augenmerk lenken wird, und ersucht um Delegation des berufenen Conservators. Die Centralcommission nahm hievon mit lebhafter Befriedigung Kenntnis und beschloß, dem Ansuchen zu entsprechen. — Der akademische Maler J. Bapotti be richtet über das angeblich von Tintoretto stammende Hochaltarbild in der Kirche dortselbst, welches restauriert wer-

«Sie glauben also, daß Drubeztoi heute wirklich nicht nach Alexandrowo kommt?» fragte sie plötzlich.

Sonja blickte sie verwundert an. «Ganz gewiß glaube ich das!» entgegnete sie. «Wladimir hat es ja gesagt.»

Ueber Madeleines Gesicht glitt ein seltsames Lächeln.

«Und halten Sie es nicht für möglich, daß Graf Leczinski uns mit seinem Freund am Nachmittag doch überrumpelt?» sprach sie halblaut und schloß secundenslang die hellen Augen. «Nun immerhin! Mich wird dieser Drubeztoi doch nicht zu sehen bekommen. Ich habe ja Kopfschmerz und kann deshalb unten nicht erscheinen.»

«Sodas einen Ueberfall traue ich eigentlich Wladimir nicht zu,» meinte Sonja nachdenklich, «allein wenn er wirklich so — so heimtückisch sein sollte, dann werde ich ihm ganz gewiß die Freundschaft auf sagen.»

Sie erhob sich, küßte Madame auf die Stirnlöckchen und verließ den Salon, um Papascha die Nachricht zu überbringen, daß Madeleine sich wohl genug fühle, die Reise morgen antreten zu können.

Madame lag tagsüber auf dem Divan, lauschte angestrengt auf jedes Geräusch und eilte an das Fenster, um, von den Vorhängen versteckt, hinabzuspähen, wenn Hufschlag erschallte oder das Rollen von Rädern ihr Ohr traf.

(Fortsetzung folgt.)

den soll. Die Centralcommission ersuchte um eine Photographie dieses Bildes und empfahl, die Restauration auf eine gründliche Reinigung des Bildes, Entfernung des vergilbten Firnisses und eventuell eine Ergänzung der abgesprungenen Stellen zu beschränken. (Referenten Prof. Lung und Prof. von Wöndle.)

(Bürgermeister Hribar) ist zu einem dreitägigen Aufenthalte nach Wien abgereist.

(Die gewerbliche Fortbildungsschule in Stein) zählte zu Beginn des kürzlich abgeschlossenen Schuljahres im Vorbereitungscurse 31, in der ersten Classe 25, in der zweiten Classe 24 und im Handelscurse 10, zusammen 90 Schüler, von denen während der siebenmonatlichen Unterrichtsdauer 14 ausgetreten sind. Von den bis zum Schulschlusse verbliebenen 76 Schülern haben 49 das Lehrziel erreicht. —

(Fortbildungscurse.) In St. Barthelmä, Buča und St. Georgen, politischer Bezirk Gurkfeld, wurden im abgelassenen Wintersemester Fortbildungscurse für der Volksschule entwachsene Jünglinge abgehalten. Diese von recht guten Erfolgen begleiteten Curse wurden in St. Barthelmä von 65, in Buča von 25 und in Sanct Georgen von 16 bis 24 Jünglingen besucht. —

(Vereinsnachrichten.) Man schreibt uns aus Bischoflack: Die Sänger des hiesigen Lesevereines veranstalteten am 4. Juni durch die Rothweinclamm einen Ausflug nach Belde. Mitglieder und Freunde des Vereines werden zu diesem Ausfluge freundlichst eingeladen. — Die Statuten des hiesigen Radfahrersclubs wurden nicht genehmigt. Dieselben werden in zweckentsprechender Weise abgeändert und sodann neuerdings zur Genehmigung vorgelegt werden. —

(Wahl.) An Stelle des krankheits halber aus dem Ortsschnrathe in Ratschach ausgetretenen Vertreters der Lehrerschaft, Oberlehrers Herrn Johann Levec, wurde kürzlich der Oberlehrer in Großdolina, Herr Jakob Pretnar, für die restliche Functionsdauer gewählt.

(Gemeindevorstandswahl.) Bei der am 15. d. M. durchgeführten Wahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Billichberg im Gerichtsbezirke Vittai wurden Anton Zaverl, Grundbesitzer in Goba, zum Gemeindevorsteher; Josef Bisnikar, Grundbesitzer in Brezovo; Marcus Sabel, Grundbesitzer in Presta; Josef Borikel, Grundbesitzer in Billichberg; Franz Dolinssek, Grundbesitzer in Rošca; Martin Primc, Grundbesitzer in Dolgobrdno, und Alois Bodenik, Grundbesitzer in Artice, zu Gemeinderäthen gewählt. —

(Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirke Rudolfswert (48.376 Einwohner) wurden im ersten Quartale d. J. 144 Ehen geschlossen. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 421, jene der Verstorbenen auf 340, welche letztere sich nach dem Alter folgendermaßen vertheilten: Im ersten Monate 23, im ersten Jahre 6, bis zu 5 Jahren 126, von 5 bis zu 15 Jahren 17, von 15 bis zu 30 Jahren 23, von 30 bis zu 50 Jahren 19, von 50 bis zu 70 Jahren 79, über 70 Jahre 76. Todesursachen waren: bei 12 angeborene Lebensschwäche, bei 38 Tuberculose, bei 48 Lungenentzündung, bei 39 Diphtheritis, bei 38 Keuchhusten, bei 2 Scharlach, bei 9 Influenza, bei 1 Malaria, bei 6 Gehirnschlagfluß, bei 2 organischer Herzfehler, bei 2 bössartige Neubildungen, bei allen übrigen sonstige verschiedene Krankheiten. Verunglückt sind 2 Personen (infolge Vergiftung durch Kohlenoxydgas). Ein Selbstmord oder Mord ereignete sich nicht, dagegen kam ein Todtschlag vor. —

(Wasserleitung.) Die in Voitsch hergestellte Wasserleitungsanlage wird am 12. Juni technisch collaudiert werden. —

(Gefährliche Drohung und öffentliche Gewaltthätigkeit.) Am 14. d. M. gegen 7 Uhr früh kam der Besitzersohn Johann Kocmur aus Beszenjet, Gemeinde Polie, mit einem Holzknüttel bewaffnet, zum Hause der Besitzerin Maria Trontelj. Als letztere aus der unweit ihres Hauses befindlichen Cisterne Wasser schöpfen wollte, schlug Kocmur ohne jede Veranlassung auf sie los und brachte ihr am Oberkörper mehrfache Verletzungen bei. Derselbe bedrohte sie auch mit den Worten: «Ich werde dich erschlagen und sodann im Walde in einen Abgrund werfen.» Maria Trontelj begann um Hilfe zu rufen, worauf sich Kocmur gegen den nahen Wald zu flüchtete. Noch am selben Tage abends kam er indessen wieder zum Hause der Trontelj und warf durch das geschlossene Fenster einen Schlüssel in die Stube, ohne glücklicherweise den allein in der Stube anwesenden vier kleinen Kindern der genannten Besitzerin einen Schaden zuzufügen. Daraufhin entfernte er sich. Vom Gendarmerieposten in Weichselburg wurde der Vorfall dem Bezirksgerichte Sittich angezeigt, allwo sich Kocmur ob seines gewaltthätigen Benehmens zu verantworten haben wird. —

(Eine psychologisch interessante Thatsache.) Herr Dr. Bilshofer theilt uns unter Bezugnahme auf die unter dieser Spitzmarke veröffentlichte Notiz berichtend mit, daß die daselbst angeführte Erzählung nicht auf Wahrheit, sondern auf Mystification beruht und daß auch unser Correspondent irreführet wurde.

— (Firmung.) An beiden Pfingsttagen wurde in Laibach an 1734 Firmlingen aus Stadt und Land die heilige Firmung vorgenommen.

— (Salzniederlagen in den Stationen der k. k. österreichischen Staatsbahnen.) In den Stationen Arnoldstein, Afling, Bischofsack, Brückl, Buch, Ettendorf, Fehring, Felbbach, Felbkirchen, Glandorf, Gleisdorf, Gottschee, Groß-Reisling, Hartberg, Hermagor (noch in suspenso), Judenburg, Kalwang, Klein-Glabnitz, Krainburg, Launsdorf, Lees-Welbes, Lufnitz, Reifnitz, Rottenmann, Rudolfswert, Scheifling, Sittich, Stein, Straßa, Studenzen, Gladnitz, Selzthal, Tarvis, Thalheim, Thörl-Maglern, Treffen, Ulmerfeld, Vorderberg-Markt, Waltersdorf und Wolfsberg sind Niederlagen des Salzgeschäftes der k. k. österreichischen Staatsbahnen eingerichtet, in welchen die im Orte gangbarsten Salzorten zu allgemein gültigen Verkaufspreisen zum Verschleiß gelangen. In den Stationen Abmont, Bierbaum, Eberstein, Eisenerz, Friesach, Fürstenseb, Graz (k. k. Staatsbahn), Girt, Klagenfurt, Knittelfeld, Laibach (k. k. Staatsbahn), Leitersdorf, Leoben, Mautern, Mösel, Neumarkt St., St. Lamprecht, St. Michael, St. Paul, Sebersdorf, Treibach-Althofen, Unzmarkt, Villach, Waibhofen a. d. Ybbs, Weissenbach-St. Gallen, Weiz, Weyer und Zeltweg wird überdies auch preisermäßigtes Viehsalz abgegeben. Der Verschleiß von Viehsalz auch in anderen als den eben bezeichneten Niederlagsstationen würde sofort eingeführt werden, falls bezügliche Wünsche aus dem Kreise der Interessenten vorgebracht werden sollten. Die näheren Bedingungen des Salzbezuges sowie die Verkaufspreise sind bei den betreffenden k. k. Bahnämtern zu erfragen, daher sich an diese, oder falls es sich um Salzbezüge in halben und ganzen Wagenladungen handelt, an die k. k. Staatsbahndirection in Wien (Salzgeschäft) gewendet werden wolle.

* (Aus dem Polizeirapporte.) Am 17. d. M. wurden zwei Verhaftungen wegen Excesses vorgenommen.

Neueste Nachrichten.

Die Enthüllung des Erzherzog Albrecht-Denkmal.

Wien, 21. Mai.

Vom herrlichsten Wetter begünstigt fand heute um 2 Uhr nachmittags die Enthüllung des von der österreichisch-ungarischen Wehrmacht aus Anlaß des Allerh. Regierungsjubiläums gestifteten Denkmals für den Erzherzog Feldmarschall Albrecht durch den Allerhöchsten Kriegsherrn in Anwesenheit nahezu der gesamten Mitglieder des kaiserlichen Hauses, des Prinzregenten Luitpold von Baiern, der übrigen hier anwesenden Fürstlichkeiten, der Vertreter des deutschen Kaisers, der Deputationen jener Regimenter, die den Namen weiland des Erzherzogs-Feldmarschalls geführt hatten, der Spitzen der österreichisch-ungarischen Wehrmacht und der beiderseitigen Landwehren und der nach Tausenden zählenden, aus allen Theilen der Monarchie herbeigeströmten Officiere der Land- und Seemacht statt.

Aber auch die Wiener Bevölkerung nahm den lebhaftesten Antheil an der militärischen Feier. Infolge der beschränkten räumlichen Verhältnisse konnte sie nicht unmittelbarer Zuschauer derselben sein, denn der geschmackvoll decorierte Festplatz, auf welchem Truppen aller Waffengattungen Spalier bildeten, war für das Publicum abgeperrt. Dagegen stautete sich die Menge in den nahe gelegenen Straßen, um wenigstens einen Theil der glänzenden Auffahrt zu sehen und nach der Enthüllung das Reiterstandbild zu bewundern, das auf dem Plateau der Albrechtsrampe errichtet worden ist. Bald nach 12 Uhr marschirten die zur Ausrückung befohlenen Truppen in Paradeadjustierung mit klingendem Spiele auf ihre Posten, und gegen halb 2 Uhr nachmittags begann die glänzende Auffahrt der officiellen Teilnehmer an der Enthüllungsfest. Unter denselben bemerkte man: die Ministerpräsidenten Grafen Thun und Koloman von Széll, die gemeinsamen Minister, die Mitglieder des österreichischen Cabinetes mit Ausnahme des auf einer Inspicierungsreise in Dalmatien befindlichen Ackerbauministers, die ungarischen Minister Hegedüs, Blaffics, Lukacs, Darany, den ersten Obersthofmeister Prinzen zu Liechtenstein, den ungarischen Obersthofmeister Baron Banffy, den Hofmarschall in Ungarn Grafen Ludwig Apponyi, den Oberceremonienmeister Grafen Huniady, die Präsidien und zahlreiche Mitglieder des Reichsrathes, den Präsidenten des ungarischen Abgeordnetenhauses von Perczel, die Präsidenten des gemeinsamen und des österreichischen obersten Rechnungshofes, die geheimen Räte, die Spitzen der Civilbehörden, den Statthalter von Niederösterreich Grafen Kielmansegg, den Landmarschall Freiherr von Gubenus, Bürgermeister Dr. Vüeger, das diplomatische Corps, die fremdländischen Militärattachés u. c.

Besondere Aufmerksamkeit erregten die beiden Vertreter des deutschen Kaisers Generaloberst v. Loë und General Moxner, und die Officiersdeputationen der preussischen, bairischen, sächsischen und russischen Regimenter, welche den Namen weiland des Erzherzogs

Albrecht trugen. Eine besondere Gruppe bildeten die Veteranen aus den siegreichen Schlachten des Erzherzogs-Feldmarschalls.

Gemäß dem militärischen Charakter der Feier überwogen die militärischen Uniformen. In ununterbrochener Reihe fuhren die Wagen vor. Die Mitglieder des kaiserlichen Hauses waren Gegenstand lebhafter Ovationen seitens des massenhaft in den in der Nähe des Festplatzes gelegenen Straßen angesammelten Publicums. Wenige Minuten vor 2 Uhr verkündeten die Klänge der Volkshymne, vermischt mit dem Wirbel des Generalmarsches, das Herannahen Sr. Majestät, Allerhöchstwelcher in der Marschalluniform mit dem Bande des Maria Theresien-Ordens unter brausenden Hochrufen der Volksmenge an der Seite des Generaladjutanten Grafen Paar über die Ringstraße bei der Dupertnagasse vorfuhr und Allerhöchstlich von dort zu Fuß nach dem Kaiserzelt begab, wo die Mitglieder des kaiserlichen Hauses und die fremden Fürstlichkeiten Seine Majestät erwarteten und ehrfurchtsvoll begrüßten.

Nachdem Seine Majestät kurz Cercle gehalten hatte, trat Allerhöchstderselbe aus dem Zelte heraus, worauf Seine k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Rainer folgende Ansprache an den Monarchen richtete:

«Gleich nach dem Hinscheiden unseres Feldmarschalls Erzherzog Albrecht regte sich in allen Theilen der bewaffneten Macht Eurer Majestät der Gedanke, dem Unvergesslichen, der — würdig seines großen Vaters — unsere altherwürdigen Fahnen stets zum Siege geführt hat, ein Standbild zu errichten. Durch die Allergnädigste Annahme des Denkmals, als Widmung der bewaffneten Macht Oesterreich-Ungarns, anlässlich der fünfzigsten Wiederkehr des Tages, an welchem Euere k. und k. Apostolische Majestät Allerhöchstihre glorreiche Regierung begannen, fühlen wir Soldaten uns hochbelohnt und zu ehrfurchtsvollstem Danke veranlaßt. Gestatten Eure Majestät, daß wir — angesichts des hehren Standbildes des hohen Verblichenen und in begeisterten Würdigung des Beispiels, das Eure Majestät uns nun über fünfzig Jahre als leuchtendes Vorbild in allen militärischen Tugenden auf dem schwierigen Pfade der Pflichterfüllung geben — das Gelöbniß unentwegter Treue erneuern, jener bedingungslosen Treue, welche seit Jahrhunderten feststeht und auch in Zukunft gegen jedweden Feind sich bewähren wird. Geruhen Eure Majestät nunmehr allergnädigst den Allerhöchsten Befehl zur Enthüllung des Denkmals zu ertheilen.»

Se. Majestät der Kaiser erwiderte diese Worte mit der folgenden Ansprache, die weithin über das Plateau hörbar war:

«Ich danke Euer Liebden für die erhebenden Worte, welche Sie im Namen der bewaffneten Macht soeben an mich gerichtet haben. Es war ein aus hehren Gefühlen entsprossener Gedanke, dem verewigten Feldmarschall Erzherzog Albrecht, dessen Herz und Thatkraft den großen Aufgaben der Wehrmacht — uns allen — gehörte, ein Standbild zu errichten und dieses Mir zu einem hochbedeutungsvollen Tage zu widmen. Dieses Andenken nehme ich von Meiner Mir so theuren Wehrmacht mit herzlichstem Danke entgegen; möge der Geist, der dies Standbild geschaffen, als ein kostbares Vermächtniß unser aller, jene befehlen, die nach uns unter Oesterreich-Ungarns Fahnen einstehen werden für Thron und Vaterland. Es falle nun die Hülle des Denkmals.»

Langsam senkte sich die Hülle. Die Musikkapellen intonierten die Volkshymne, die ausgerückte Infanterie gab die Generaldecharge ab, während die auf dem Schwarzenbergplatze postierte Artillerie 72 Kanonenschüsse löste. Der Kaiser stand vor dem Hofzelt, neben ihm Prinzregent Luitpold von Baiern und der Vertreter des deutschen Kaisers Generaloberst v. Loë mit dem Generalmajor Moxner. Feldbischof Dr. Belopotoczky nahm nunmehr die Einweihung des Denkmals vor, worauf der Wiener Sänger-Verband das Tebeum anstimmte. Nachdem dasselbe verklungen war, ließ sich Se. Majestät den Schöpfer des Denkmals R. v. Zumbusch durch Se. k. u. k. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Friedrich vorstellen. Nunmehr ertönte die für diesen Zweck besonders gedichtete und componierte Hymne, unter deren Klängen Seine Majestät der Kaiser an der Seite des Prinzregenten Luitpold den Rundgang um das Monument antrat. Der Monarch sprach zahlreiche Persönlichkeiten an, darunter die früheren Adjutanten und Ordonanzofficiere des Erzherzogs Albrecht, besonders lange Freiherrn v. Piret, ferner den Ministerpräsidenten Grafen Thun, dem Se. Majestät die Hand reichte, sodann die Botschafter Deutschlands, Frankreichs, Englands und der Türkei, den apostol. Nuntius u. m. a. Diplomaten. Schließlich wendete sich Se. Majestät der Kaiser an das Executio-Denkmalcomité, das Er sich vorstellen ließ, und zeichnete den Bildhauer R. v. Zumbusch durch eine längere Ansprache aus.

Unter den Klängen der Volkshymne schritt der Monarch nunmehr an der Seite des Prinzregenten

Luitpold, gefolgt von einer glänzenden Suite, die die Albrechtsrampe hinab. Inzwischen hatten sich die Truppen zur Defilirung formiert, welche nunmehr in musterhafter Weise vorstatten gieng. Se. Majestät äußerte wiederholt Allerhöchstseine Zufriedenheit, ganz besonders inbetreff der Erzherzog Otto-Uhlanen, und drückte auch dem Inhaber des Regiments Sr. k. u. k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Otto gegenüber Allerhöchstseine vollste Zufriedenheit über die schöne Haltung der Escadron aus. Um 3 Uhr war die Defilirung zu Ende. Se. Majestät der Kaiser begleitete den Prinzregenten Luitpold zu seinem Wagen und bestieg selbst die Hofequipe, um unter brausenden Hochrufen des massenhaften Publicums nach der Hofburg zurückzukehren. Nachdem die Würdenträger und Officiere den Festplatz verlassen hatten, wurde dem Publicum der Zutritt zu demselben gestattet. Den ganzen Nachmittag über wogte ein überaus große Menschenmenge auf dem Platze, um das Standbild des Erzherzogs Albrecht zu besichtigen.

Um 5 Uhr nachmittags kamen die prächtigen Säle des neuen Hofburgtractes zum erstenmale in Verwendung. Im neuen Saale fand bei Sr. Majestät ein großes Galadiner statt, an welchem die Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses, die fremden Fürstlichkeiten, die Militär-Attachés und eine große Anzahl von Officiere theilnahmen, während im alten Hofburgtracte im großen und kleinen Redoutensaal die übrigen Gäste Platz fanden. Zur Rechten Sr. Majestät saß Prinzregent Luitpold, zur Linken Herzogin Thyra von Cumberland, dann folgten paarweise die übrigen Fürstlichkeiten. Im Laufe des Dinners brachte Seine Majestät folgenden Trinkspruch aus:

«Die erhebende Feier, welche Ich dankerfüllt für Meine bewaffnete Macht heute mit ihr begiehe, hat in theilnahmsvoller Anwesenheit Sr. königl. Hoheit des Prinzregenten von Baiern sowie erlauchter, Meinem Hause verwandter Fürstlichkeiten stattgefunden.»

«Seine Majestät Kaiser Wilhelm befandete in sinnigst-auszeichnender Weise dem Andenken Erzherzog Albrechts, Mir und Meiner Wehrmacht besondere Sympathie, indem Se. Majestät eben jenen hervorragenden General als Vertreter zu entsenden geruhte, welcher einst, im Auftrage seines Allerhöchsten Kriegsherrn, Erzherzog Albrecht den preussischen Marschallstab überreichte. Die Deputationen der kaiserlich-russischen, königlich preussischen, bairischen und sächsischen Regimenter, deren Chef zu sein Erzherzog Albrecht stolz war, traten an die Seite Meiner Generale und Officiere, die aus fernsten Garnisonen der Monarchie herbeikamen, eines edlen Werkes Vollendung zu begrüßen.»

«Ich erhebe Mein Glas im Geiste des unvergesslichen Feldmarschalls auf das Wohl der Majestäten, erlauchten Fürsten und aller, welche den heutigen Festtag verherrlichten, den Meine treue Wehrmacht Mir bereitet hat.»

Um 8 Uhr abends fand in der Hofoper eine Theater-Festvorstellung statt, zu welcher nur Militärs-Einladungen erhalten hatten. In den Hoflogen waren die fremden Fürstlichkeiten und sämtliche Erzherzoge anwesend. Punkt 8 Uhr betrat Se. Majestät der Kaiser die Mittelloge, die Volkshymne ertönte und alles erhob sich von den Sitzen. Die glänzende Versammlung brach in brausende Hochrufe aus, für die Se. Majestät Allerhöchst dankend sich verneigte. Die stürmische Ovation dauerte einige Minuten. Als sich die Begeisterung gelegt hatte, verließ der Monarch die Loge. Auch die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge Leopold Salvator und Franz Salvator verließen wegen der tiefen Trauer das Theater. Sodann begann die Vorstellung, bei welcher die komische Oper «Die Operprobe» und das Ballet «Rund um Wien» zur Aufführung gelangten. Den Schluß bildete eine Apotheose.

Seine Majestät der Kaiser hat für diejenigen Officiere, die einstmal als Adjutanten und Ordonanz-Officiere der Suite des Erzherzogs Albrecht angehört, eine silberne Denkmünze prägen lassen, welche von den Betreffenden bereits heute bei dem Galadiner getragen wurde.

Zum Abschluß der Festlichkeiten anlässlich der Enthüllung des Erzherzog Albrecht-Denkmal fand abends im neuen Saale des neuen Hofburgtractes sowie im Ceremoniensaal und im Marmorfaal ein großer militärischer Empfang statt. Fast alle Erzherzoge, die fremden Fürstlichkeiten, der Vertreter des deutschen Kaisers, Generaloberst Loë, die fremdländischen Officiere und Militär-Attachés, Ministerpräsident Graf Thun, Reichs-Kriegsminister Krieghammer, die vertheidigungsminister Baron Fejervary und Graf Belshersheim, fast die gesammte Generalität, die Maria Theresia-Ordensritter, die gewesene militärische Suite des Erzherzogs Albrecht, die Mitglieder des Denkmalcomités sowie eine große Anzahl von Stabs- und Oberofficiere, zusammen etwa 1600 Personen,

erschienen. Der Kaiser bewegte sich mitten in der glänzenden Versammlung und hielt Cercle. Die Regimentsmusik der Infanterie-Regimenter Nr. 4 und Nr. 64 besorgten die Musik. Es wurde kaltes Buffet und Champagner serviert. Beim heutigen Empfang blieb der streng militärische Charakter gewahrt.

Pestfälle in Alexandrien.

(Original-Telegramme.)

Alexandrien, 21. Mai. Zwei pestverdächtige Fälle wurden hier constatirt.

Alexandria, 21. Mai. Der Sanitätsrath beschloß, die Schiffspatente mit der Anmerkung zu verhängen, daß zwei verdächtige Fälle signalisirt werden. Die beiden Erkrankten seien isolirt und befinden sich auf dem Wege der Besserung. Weiters wurde beschloffen, die Passagiere und die Mannschaften der Alexandrien ankommenden Schiffe einer ärztlichen Untersuchung zu unterziehen und die Wäsche desinficieren zu lassen. In zehn Tagen nach der Genesung der beiden erkrankten Individuen kein verdächtiger Fall sich ereignen sollte, werden die Schiffe reine Patente erhalten.

Athen, 21. Mai. Infolge der in Alexandrien angekommenen Pestfälle wurde für Provenienzen aus Alexandrien vom 18. d. M. ab eine im Lazarethe von Delos zu absolvierende eßtägige Quarantäne angedordnet.

Rom, 21. Mai. Der Minister des Innern hat die Ausdehnung der früher bezüglich der von der Bundespost inficirten Länder erlassenen Maßnahmen auf Provenienzen aus Egypten verfügt.

Telegramme.

Zara, 22. Mai. (Orig.-Tel.) Ackerbauminister Freytag von Kast besichtigte vorgestern die für die zu errichtende staatliche Lehranstalt erworbenen Gründe, die landwirtschaftliche Versuchsanstalt, die Domkirche und das archäologische Museum. Hierauf empfing der Minister die Spitzen der Behörden sowie die Mitglieder der Handelskammer, informierte sich eingehend über alle Verhältnisse und versprach die vorgebrachten Wünsche zu würdigen.

Dijon, 21. Mai. (Orig.-Tel.) Bei der heute stattgefundenen Enthüllung des Carnot-Denkmales hielt Ministerpräsident Dupuy eine Rede, in welcher er des Gedächtnisses gedachte, welchen Carnot an jener Allianz hatte, welche die europäischen Verhältnisse in moralischer und politischer Beziehung umgestaltete. Präsident Loubet wohnte dem Feste bei.

London, 21. Mai. (Orig.-Tel.) Wie Reuters Bureau aus Victoria (Britisch Columbia) meldet, ist Vancouver City (Klondyke) fast gänzlich von einer Feuersbrunst zerstört worden. Der Schaden beträgt mehrere Millionen. 111 Gebäude des Geschäftsviertels sind abgebrannt, Menschenleben ist keines zu beklagen.

Petersburg, 22. Mai. (Orig.-Tel.) Nach einem Bericht des Göttesdienste, dem Großfürst Constantin Constantinowitsch beiwohnte, reisten gestern die Mitglieder der russischen Expedition nach Spitzbergen zur Grabschiffung. An der Spitze der Expedition steht Sergiewski.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 19. und 20. Mai. Pfeifer, Rißmann, Hofopernsängerinnen; Bucar, Hofopernsänger, Darmstadt. — Kodel, Kreisgerichts-Vizepräsident, f. Gem.; Königgrätz. — v. del Negro, Hofraths-Witwe, Krainburg. — Dr. Burger, f. k. Notar, Gottschee. — Pigassi, f. u. t. Oberlieutenant; Heim, Hotelier; Meynier, Private, Fiume. — Schreflinger, f. u. t. Lieutenant, Lemberg. — Perlo, Oberofficial, Marburg. — Harmatta, Werkdirector, Weißfels. — Janton, Privat, f. Gem.; Baliczek, Buchhalter; Dr. Ritt. v. Ortinsky; Steiner, Sames, Friedrich, Hanke, Gekis, Königsberger, Frankl, Steinberg, Kiste, Wien. — Fürst, Rfm., Ugram. — Lang, Privat, Altentunstadt. — Brachetti, Rfm., Ma. — Gribar, Priester, Laze-Tuhinj. — Loncaric, Bauunternehmer, Selce. — Kaufner, Rfm., f. Sohn, Koprinitz. — Feigelstock, Rfm., Maczali. — Reisans, Privat, f. Gemahlin; Abeles, Rfm., Trieste. — Krämer, Rfm., München.

Verstorbene.

Am 19. Mai. Maria Pogačnik, Amtsdieners-tochter, 16 M., Pradetzkydorf 20, Frauen.

(2051)

Rundmachung.

Auf Grund des Artikels V des Viehseuchen-Ubereinkommens mit dem deutschen Reiche vom 6. December 1891 und des Punktes 5 des zugehörigen Schlußprotokoll (R. G. Bl. Nr. 16 ex 1892) findet das Ministerium des Innern die Einfuhr von Vieh in die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder aus den von der Viehseuche betroffenen nachstehenden Sperrgebieten des deutschen Reiches bis auf weiteres unbedingt zu verbieten, und zwar:

aus den Regierungsbezirken Marienwerder, Posen, Bromberg und Magdeburg im Königreiche Preußen.

Dieses Verbot tritt an die Stelle des mit dem Erlasse des k. k. Ministeriums des Innern vom 25. April 1. J., 3. 13.661, bezw. des mit der hierortigen Rundmachung vom 2. Mai 1. J., 3. 6685, verfügten Verbotes.

Dies wird zufolge Erlasses des k. k. Ministeriums des Innern vom 11. Mai 1899, 3. 15.682, mit dem Beifügen verlautbart, daß Uebertretungen dieses unbedingten Einfuhrverbotes nach dem Reichsgeetze vom 24. Mai 1882, Nr. 51, respective nach § 46 des allgem. Thierseuchengesetzes und der hiezu erlassenen Durchführungs-Berordnung, R. G. Bl. Nr. 35 und 36 ex 1880, geahndet werden.

k. k. Landesregierung für Krain.

Laibach am 20. Mai 1899.

St. 7641.

Razglas.

Na podstavi člena V. z nemsko državo sklenjenega dogovora o živinskih kugah z dne 6. decembra 1891. l. in točke 5. k temu dogovoru spadajočega končnega zapisnika (drž. zak. št. 16 iz l. 1892.) ministerstvo za notranje stvari dotlej, dokler se ne ukaže drugače, brezpogojno prepoveduje uvažati govejo živino v kraljevini in dežele, zastopane v državnem zboru, iz nastopnega zapornega ozemlja nemške države, po katerem je razširjena pljučna kuga, in sicer:

iz vladnega okraja Kvidin, Poznanj, Bromberg in Devin v kraljevini Pruski.

Ta prepoved stopi na mesto one vsled razpisa ministerstva za notranje stvari z dne 25. aprila 1899. l., št. 13.661, oziroma s tuuradnim razglasom z dne 2. maja 1899. l., št. 6685, izdane prepovedi.

To se razglašja na podstavi razpisa c. kr. ministerstva za notranje stvari z dne 11. maja 1899. l., št. 15.682, s tem pristavkom, da se bodo prestopki te brezpogojne uvozne prepovedi kaznovali po državnem zakonu z dne 24. maja 1882. l., št. 51, oziroma po § 46. obšnega zakona o živinskih kugah in k temu zakonu izdanega izvršitvenega ukaza, drž. zak. št. 35 in 36 iz l. 1880.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 20. maja 1899.

Lottoziehung vom 20. Mai.

Winz: 48 7 73 85 2
Triest: 49 28 53 4 70

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with columns: Zeit, Wetterbeobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0°C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Rows for dates 20, 21, 22, 23.

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag, Sonntag und Montag 17.8°, 16.2° und 17.5°, Normale: 14.6°, 14.8° und 14.9°.

Samstag Wetterleuchten, nachts Regen.
Montag nachmittags Gewitter bei starkem NW.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Dr. Schoenfeld'sche

Düsseldorfer Künstler-Farben

in Tuben, Tubenfarben von Kaspar & Spizauer in Wien. Erhältlich bei Brüder Eberl, Laibach, Franciscaner-gasse. Nach auswärtig mit Nachnahme. (875) 11-3



Salmiak-Pastillen

werden mit gutem Erfolge bei Husten und Heiserkeit angewendet. (1187) 8

Preis einer Schachtel 10 kr., 10 Schachteln 75 kr.

Erhältlich bei

Gabriel Piccoli, Apotheker in Laibach
päpstlicher Hoflieferant.

(2045) Oklic. C. 53/99
Zoper Joahima Hribar iz Kompolj, oziroma njegovo zapustitvo, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji na Brdu, po tvrdki J. Dogan-Rode v Ljubljani, po c. kr. notariju Janko Rahne na Brdu, tozba zaradi 150 gl. Na podstavi tozbe se določa narok na 26. maja 1899, ob 9. uri dopoldne, pri tej sodniji. V obrambo pravice toženceve zapustitve se postavlja za skrbnika gospod Ig. Beifuss, c. kr. postkar v Lukovici. Ta skrbnik bo zastopal tožencevo zapustitvo v omenjenih pravnih stvareh na njeno nevarnost in stroške, dokler se ne oglasi pri sodniji ali ne imenuje pooblaščenca. C. kr. okrajna sodnja na Brdu, odd. I, dne 17. maja 1899.

Course an der Wiener Börse vom 20. Mai 1899.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks. Columns include 'Geld', 'Ware', and 'Wert'. Rows are categorized by instrument type such as Staats-Anlehen, Pfandbriefe, Aktien von Transport-Unternehmungen, etc.

Advertisement for J. C. Mayer Bank- und Wechsler-Geschäft. Text includes: Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Actien, Losen etc., Devisen und Valuten. Los-Versicherung. Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei. Verzinsung von Bar-Einlagen im Conto-current und auf Giro-Conto.